

# Aktionsplan zur Förderung des Biolandbaus im Kanton Freiburg

Anerkannt durch :

- Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft
- Bio Freiburg
- Bio Schweiz
- Landwirtschaftliches Institut des Kantons Freiburg LIG
- Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
- Progana
- Freiburgerischer Bauernverband FBV

Juni 2013



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

## Impressum

Projektleiter :

Nicolas Rossier (Landwirtschaftliches Institut Grangeneuve)

Projektautoren :

Raphael Amrein (Landwirtschaftliches Institut Grangeneuve), Jean-Daniel Bersier (Progana), Maurice Clerc (FiBL), Léa Egli (Amt für Landwirtschaft des Kantons Freiburg), Matthieu Raemy (Generalsekretariat der Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft des Kantons Freiburg), Nicolas Rossier (Landwirtschaftliches Institut Grangeneuve), Niels Rump (AGRIDEA), Vitus Schafer (Bio Freiburg), Josy Tamarcaz (AGRIDEA), Christian Vögeli (Bio Suisse), Simon Zürcher (Bio Freiburg)

# Vorwort

Mit Freude und Stolz stellen Ihnen die Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft sowie die Freiburger Bio-Produzenten den Aktionsplan für die Förderung und Entwicklung der biologischen Landwirtschaft im Kanton Freiburg vor.

Ein besonderer Dank richtet sich an die Mitglieder des Leitungskomitees und des Projektkomitees für ihr Engagement und ihre Unterstützung während der ganzen Phase der Projektbegleitung. Ebenso danken wir allen Akteuren der Landwirtschaft, deren Vorschläge als Reflexionsbasis für die Ausarbeitung dieses Planes sehr hilfreich waren.

Wir hoffen, dass die Umsetzung dieses Aktionsplanes für den Kanton Freiburg und alle landwirtschaftlichen Akteure Gewinn bringend sein wird.



Marie Garnier

Staatsrätin, Direktorin



Vitus Schafer

Präsident Freiburger Bio-Produzenten

# Inhalt

- 1. Zusammenfassung**
- 2. Vision**
- 3. Kontext**
  - 3.1. Ausgangslage
  - 3.2. Die Landwirtschaft im Kanton Freiburg
  - 3.3. Die biologische Landwirtschaft im Kanton Freiburg
  - 3.4. Die wirtschaftliche Bedeutung der biologischen Landwirtschaft in der Schweiz
  - 3.5. Die «Agrarpolitik 2014-2017» und ihre Auswirkung auf die biologische Landwirtschaft
- 4. Aktionsplan**
  - 4.1. Die Entstehungsgeschichte des Aktionsplans
  - 4.2. Die Entwicklung der biologischen Produktion im Kanton Freiburg fördern
  - 4.3. Aktionsbereiche und Massnahmen des Aktionsplans
- 5. SWOT-Analyse der biologischen Landwirtschaft und des Aktionsplans im Kanton Freiburg**
- 6. Literaturverzeichnis und Links**
- 7. Koordinationsgruppe**

## **1. Zusammenfassung**

Der Aktionsplan zur Förderung der Entwicklung des Biolandbaus im Kanton Freiburg hat zum Ziel die biologische Produktion im Kanton Freiburg zu erhöhen und eine Biobewegung in Gang zu setzen. Damit soll die steigende Nachfrage nach Bioprodukten befriedigt werden können. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren der Landwirtschaft, der Verarbeitungs- und Handelsbranche im Kanton und ausgehend von der « Zukunftstagung Biolandbau » vom 26. November 2012 am Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve, wurde der Aktionsplan verfasst. Darin werden Massnahmen und konkrete Tätigkeiten vorgeschlagen, welche dazu beitragen sollen, die erwähnten Ziele bis im Jahr 2020 zu erreichen. Eine Zusammenfassung der vorgeschlagenen Massnahmen ist in Tabelle 1 ersichtlich.

## **2. Vision**

Mit dem Aktionsplan zur Förderung der Biolandwirtschaft soll die biologisch bewirtschaftete Fläche im Kanton Freiburg bis 2020 um 50% gesteigert werden. Damit sollen mehr gesunde und qualitativ hochwertige Nahrungsmittel produziert werden, indem das natürliche Potential der Sorten und Nutztierassen genutzt und die natürlichen Ressourcen geschont werden. Der Aktionsplan hat ebenfalls zum Ziel, ein nachhaltiges Netzwerk unter den Bioproduzenten aufzubauen und die Kenntnisse der Landwirte in der biologischen Produktion zu verbessern. Bis im Jahr 2020 sollen das Image und die Glaubwürdigkeit der biologischen Landwirtschaft bei den LandwirtInnen und KonsumentInnen verbessert werden. Alle Partner und Akteure interagieren bei der Umsetzung des Aktionsplans. Die kantonale Landwirtschaftspolitik soll spezifische Massnahmen zur Förderung des Biolandbaus im Kanton Freiburg ergreifen.

Nach der Umsetzung der im Aktionsplan vorgeschlagenen Massnahmen, wird sich der Kanton Freiburg auf dem Markt qualitativ hochwertiger Bioprodukte hervorheben.

## **3. Kontext**

### **3.1. Ausgangslage**

Die Annahme des kantonalen Landwirtschaftsgesetzes 2006 erlaubte es, Unterstützungs- und Fördermassnahmen für eine nachhaltige, d.h. eine ökonomische, ökologische und soziale Landwirtschaft zu schaffen. Der Kanton Freiburg setzt sich im Speziellen für die Produktion qualitativ hochwertiger, gesunder Nahrungsmittel ein, welche dem Bedürfnis der Bevölkerung entsprechen. Des Weiteren unterstützt er die Landwirtschaftsbetriebe, nimmt an der Entwicklung des ländlichen Raumes teil, trägt zur Erhaltung und Pflege von Landschaft, Natur und Umwelt bei, fördert die Verbindung zwischen landwirtschaftlichen und nicht-landwirtschaftlichen Kreisen und verbessert die Existenzbedingungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung (Art. 1 und 2 Landw.gesetz).

Zusätzlich zum kantonalen Landwirtschaftsgesetz hat der Kanton Freiburg 2011 die « Strategie nachhaltige Entwicklung des Kantons Freiburg » ausgearbeitet. Die Wichtigkeit der Landwirtschaft lässt sich mit den drei Säulen der Nachhaltigkeit messen: Die ökonomische Säule (Produktion von gesunden Qualitätsnahrungsmitteln, massgebliche wirtschaftliche Bedeutung, Innovationspotential), die ökologische Säule (Auswirkungen auf die Ökosysteme und die Biodiversität) und die soziale Säule (Schaffung von Arbeitsplätzen, Beziehungsnetz zwischen Landwirten und der Bevölkerung).

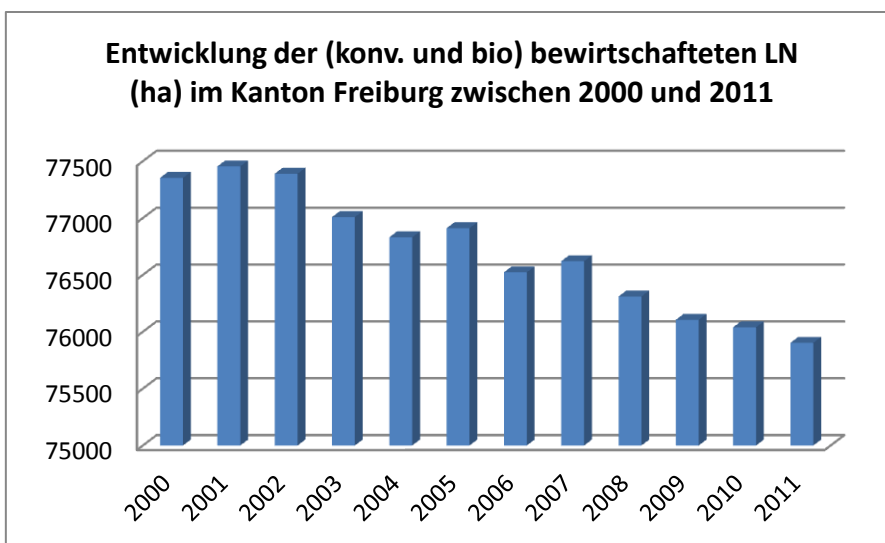
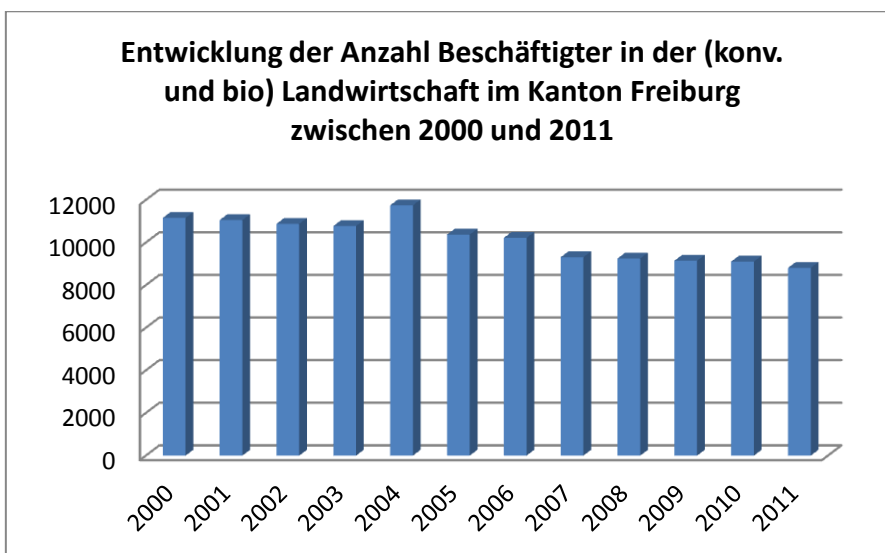
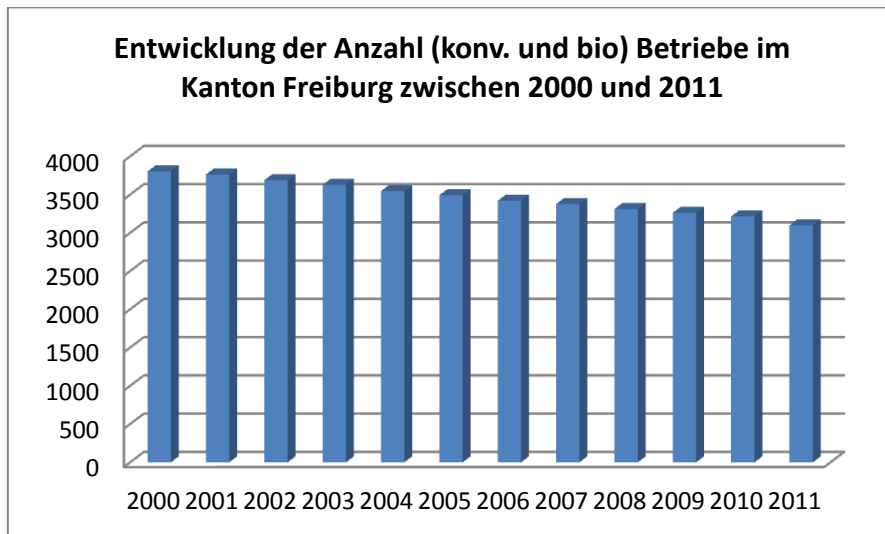
Die biologische Landwirtschaft erfüllt die im kantonalen Landwirtschaftsgesetz verankerten Ziele vollständig. Sie produziert gesunde Qualitätsnahrungsmittel, befriedigt die wachsende Nachfrage der Bevölkerung nach Bioprodukten, schafft Arbeitsplätze und schont die natürlichen Ressourcen und die Umwelt. Ausserdem entspricht die Biolandwirtschaft der Strategie zur nachhaltigen Entwicklung des Kantons: tatsächlich zeigt die Biolandwirtschaft ein zunehmendes wirtschaftliches Wachstum (Schaffung von Arbeitsplätzen und Erhöhung von Marktanteilen), sie schützt die Biodiversität, die Ökosysteme und die natürlichen Ressourcen. Zudem spielt sie eine entscheidende Rolle im sozialen Plan (Erhalt von Landwirtschaftsbetrieben und Arbeitsplätzen).

### 3.2. Die Landwirtschaft im Kanton Freiburg

Der Kanton Freiburg hat eine dynamische Landwirtschaft und profitiert von einem grossen Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum. Mehr als 95% der Fläche, aufgeteilt auf 3099 Betriebe, werden landwirtschaftlich genutzt. Die Landwirtschaft und der Lebensmittelsektor sind starke Bindeglieder im wirtschaftlichen Geflecht unseres Kantons, sei dies ausgedrückt im Wert (Landwirtschaftliche Produktion: 702 Mio CHF im Jahr 2011) oder in der Anzahl Beschäftigter (8'813 Stellen in der landwirtschaftlichen Produktion im Jahr 2011) (Bundesamt für Statistik, interaktive Datenbank). Der Milchsektor ist der wichtigste landwirtschaftliche Produktionssektor des Kantons: Er alleine beansprucht 70% der Landwirtschaftsfläche und produziert 10% der Milch der gesamten Schweiz. Die Bezirke Broye und See sind ihrerseits mehrheitlich auf Ackerbau und Gemüsekulturen ausgerichtet.

Die grossen Lebensmittelindustrien sind im Kanton zahlreich vertreten und profitieren von einer qualitativ hochwertigen, regionalen Rohstoffversorgung. Gewisse Landwirtschaftsprodukte unseres Kantons sind oft über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus bekannt, wie zum Beispiel der Greyerzer AOC und der Vacherin Fribourgeois AOC. In einer immer globalisierteren Welt mit immer mehr Konkurrenz muss die Landwirtschaft des Kantons Freiburg wettbewerbsfähig bleiben. Die Qualität ihrer Produkte, die « appellations d'origine contrôlée » (AOC) und die Wiedererkennung ihres Terroirs zählen zu den Stärken der Freiburger Landwirtschaft. Heute leidet die Landwirtschaft unter dem Rückgang an Landwirtschaftsbetrieben, Beschäftigten und bewirtschafteter Landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) (Abb.1).

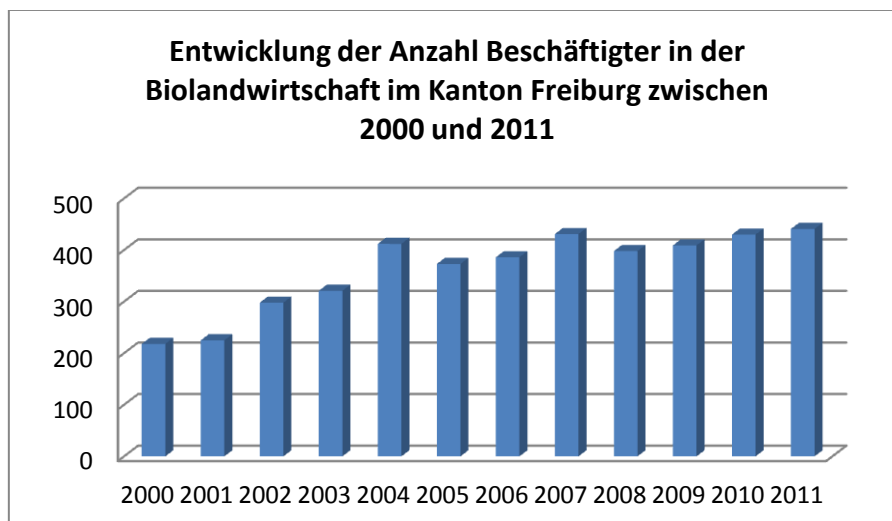
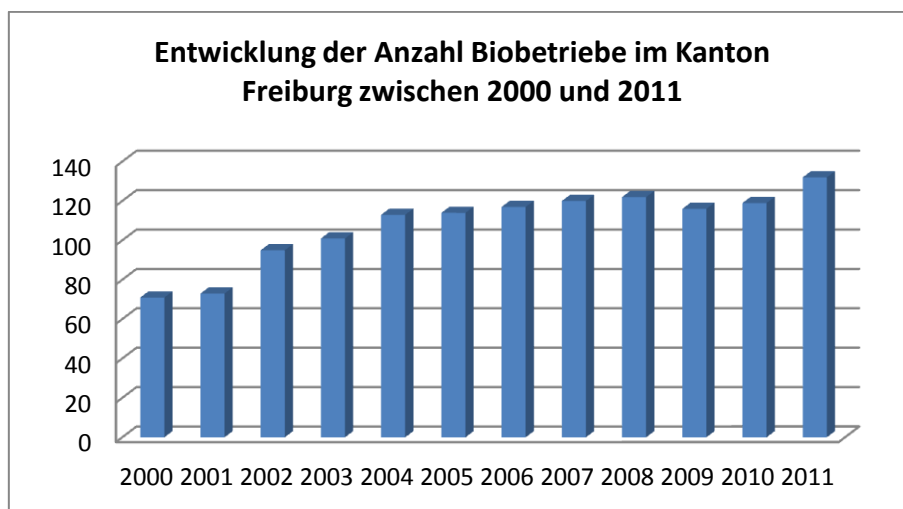
Abb. 1: Entwicklung der Anzahl Betriebe, der Anzahl Beschäftigter und Landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) in der konventionellen und bio Produktion zwischen 2000 und 2011 (Quelle: Bundesamt für Statistik, interaktive Datenbank).



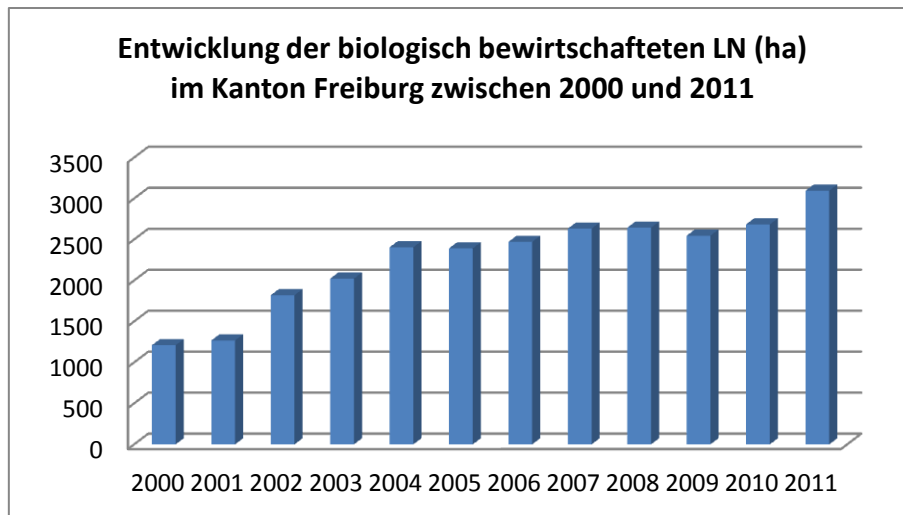
### 3.3. Die biologische Landwirtschaft im Kanton Freiburg

Der Anteil der Biolandwirtschaft an der Gesamtzahl der Betriebe im Kanton Freiburg beträgt 4%. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Schweizerischen Durchschnitt (11%). Allerdings nimmt die biologische Produktion im Kanton Freiburg jedes Jahr zu: Die Anzahl Biobetriebe zum Beispiel, hat zwischen 2000 und 2011 um 85% zugenommen. Die biologische Landwirtschaft schafft auch Arbeitsplätze: Die Zahl der Beschäftigten auf Biobetrieben hat sich zwischen 2000 und 2011 mehr als verdoppelt (+102%). Bezüglich der biologisch bewirtschafteten LN ist eine Zunahme um 156% zwischen 2000 und 2011 zu verzeichnen (Abb.2).

Abb. 2 : Entwicklung der Anzahl Betriebe, der Anzahl Beschäftigter und der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) in der biologischen Produktion zwischen 2000 und 2011 (Quelle : Bundesamt für Statistik, interaktive Datenbank).







Die biologische Produktion hat ein grosses wirtschaftliches Potential für den Kanton. Die wachsende Nachfrage nach Bioprodukten fordert mehr Biobetriebe und mehr landwirtschaftliche Nutzfläche, die biologisch bewirtschaftet wird. Ausserdem können durch den Aufschwung im Biosektor Arbeitsplätze geschaffen werden.

Die Qualität von Schweizer Produkten ist bereits international bekannt und oft deutlich besser als jene von Produkten anderer Herkunft. Ausserdem entsteht durch die Zertifizierung mit dem Bio-Label ein Mehrwert, welcher die Positionierung der Produkte im obersten Qualitätssegment erlaubt und somit die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Markt verbessert. Damit könnten national als auch international Marktanteile gewonnen werden. Mit der Umsetzung des Aktionsplans zur Förderung der Biolandwirtschaft im Kanton Freiburg verstärkt die freiburgerische Landwirtschaft ihren Markt mit Bioprodukten und ihr Image als umweltbewusster Lieferant von qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln.

Eine Zunahme der Biobetriebe würde eine Diversifikation des Angebotes und, wie exemplarisch am Projekt « les chemins du bio » des Kantons Jura gezeigt, ein Ausbau des Angebots im Agrotourismus ermöglichen.

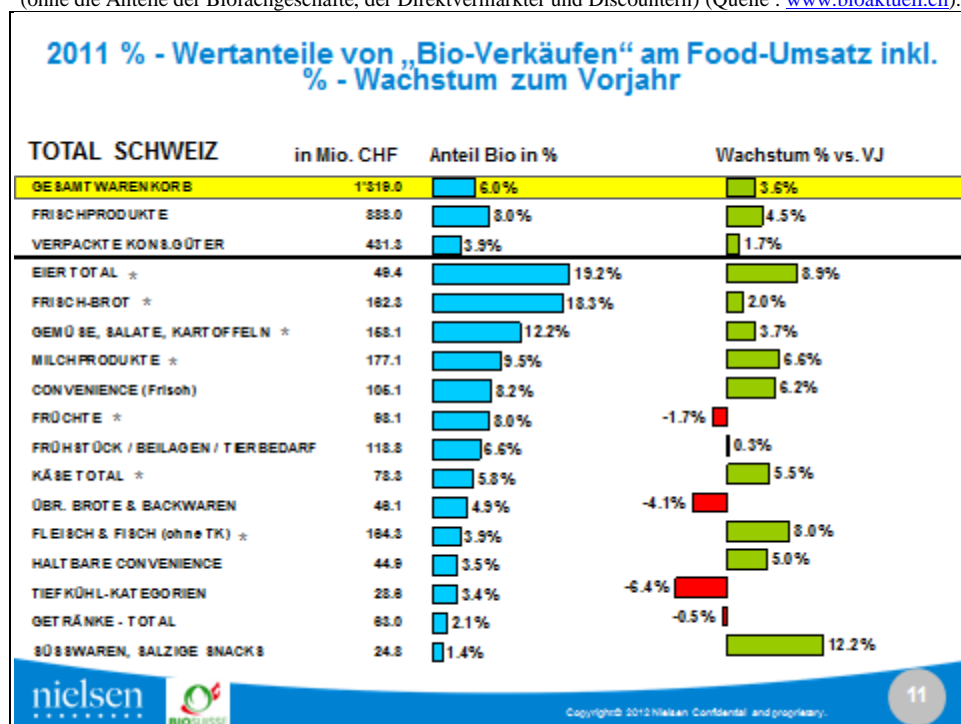
Die biologische Landwirtschaft folgt der Politik der nachhaltigen Entwicklung von Bund und Kanton sowohl aus wirtschaftlicher und ökologischer als auch aus sozialer Sicht.

### 3.4. Die wirtschaftliche Bedeutung der biologischen Landwirtschaft in der Schweiz

2011 betrug der Umsatz mit Bioprodukten in der Schweiz 1'738 Mio CHF. Von diesen 1'738 Mio wurden mehr als 73% von Coop (47,8% Marktanteil; 830 Mio CHF) und Migros (25,6% Marktanteil; 446 Mio CHF) umgesetzt. Die übrigen 27% der Marktanteile teilen sich die Biofachgeschäfte (13,2%; 229 Mio CHF), die Direktvermarkter (5,3% ; 92 Mio CHF) und andere Detailhändler (8,2% ; 142 Mio CHF).

Das starke Wachstum der Marktanteile gewisser Kategorien von Bioprodukten im Jahr 2011 (+8% für nicht tiefgefrorenes Fleisch und Fisch; +8,9% für Eier) sowie die ebenfalls wachsenden Anteile anderer Produktkategorien (Abb.3) zeigen die zunehmende Wichtigkeit des Biosektors in der Schweizer Nahrungsmittelwirtschaft. Es gibt jedoch einen Mangel an einheimischen Bioackerbauprodukten. Dieser Sektor hat noch Entwicklungspotential.

Abb. 3: Marktanteile verschiedener Bioproduktkategorien im Jahr 2011 und ihr Wachstum gegenüber 2010 (ohne die Anteile der Biofachgeschäfte, der Direktvermarkter und Discountern) (Quelle : [www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch)).



Die Anteile des Biomarktes werden wirtschaftlich immer bedeutender: Alle Produktkategorien vom Biofleisch über Biofisch bis zu verarbeiteten Gütern und Fertigprodukten haben den Nahrungsmittelmarkt erobert und finden sich in fast jedem Schweizer Haushalt. Der steigende Konsum von Bioprodukten zeugt von einem wachsenden Bewusstsein der Bevölkerung für die Notwendigkeit einer nachhaltigeren Entwicklung. Gemäss einer repräsentativen Umfrage kaufen 92% der KonsumentInnen mindestens einmal pro Jahr ein Bioprodukt. 60% konsumieren sogar mehrmals pro Monat Bioprodukte (Quelle : Bio Suisse, 2010).

### 3.5. Die « Agrarpolitik 2014-2017 » und ihre Auswirkung auf die biologische Landwirtschaft

Die Agrarpolitik 2014-2017 (AP 14-17) definiert mehrere Ziele aus der Bundesverfassung (Art 104 BV): Sie will eine sichere, wettbewerbsfähige und nachhaltige Nahrungsmittelproduktion garantieren. Finanzielle Beiträge zur Unterstützung von besonders naturnahen, umwelt- und tierfreundlichen Produktionssystemen (wie die biologische und die integrierte Produktion) sind vorgesehen. Demnach entspricht die Biolandwirtschaft vollständig den Zielen der AP 14-17.

## **4. Der Aktionsplan**

### **4.1. Die Entstehungsgeschichte des Aktionsplans**

Verschiedene Akteure aus der Landwirtschaft, welche sich der wachsenden Bedeutung und der notwendigen Steigerung der Biolandwirtschaft bewusst sind, haben sich am 24. August 2011 versammelt, um über die Entwicklung und die Förderung der biologischen Produktion im Kanton Freiburg zu diskutieren. Dabei waren Vertreter der Direktion der Institutionen, der Land- und Forstwirtschaft (DIL), von Bio Freiburg, Bio Schweiz, des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL), des Freiburger Bauernverbandes, des Landwirtschaftsamtes (LwA) und des Landwirtschaftlichen Institutes Grangeneuve (LIG). Nach der Versammlung hat sich ein Projektteam gebildet, um einen Aktionsplan für die Entwicklung und die Förderung der biologischen Produktion im Kanton Freiburg zu erarbeiten.

Am 26. November 2012 hat die Direktion der Institutionen, der Land- und Forstwirtschaft zusammen mit Bio Freiburg, dem LIG und anderen Partnern die «Zukunftstagung Biolandbau» organisiert mit dem Ziel, die Entwicklung des Biolandbaus im Kanton Freiburg zu fördern. Die Resultate der Diskussionen zwischen den verschiedenen Akteuren der Landwirtschaft bilden die Basis des Aktionsplans (siehe Kapitel 4.3). Die geschriebene Version wurde vom Projektteam entworfen und von verschiedenen Partnern vervollständigt.

### **4.2. Die Entwicklung der biologischen Landwirtschaft im Kanton Freiburg fördern**

Der Aktionsplan zur Förderung der biologischen Landwirtschaft im Kanton Freiburg schlägt strategische Ziele (Aktionsbereiche) in den Bereichen der Bildung, der Strukturbeiträge für die Produktion und die Vermarktung, der Beratung, der Weiterbildung, der angewandten Forschung und der Kommunikation vor. Damit soll das Ziel der Erhöhung des Anteils an biologischer Landwirtschaft und der Stärkung deren Strukturen im Kanton Freiburg erreicht werden.

### **4.3. Aktionsbereiche und Massnahmen des Aktionsplans**

Die Aktionsbereiche und Massnahmen, welche im Aktionsplan vorgeschlagen werden, basieren auf dem Workshop der Zukunftstagung Biolandbau am LIG. Dabei machten sich verschiedene Akteure der Landwirtschaft, des Umweltschutzes und des Kantons Gedanken, wie man die biologische Landwirtschaft im Kanton Freiburg fördern könnte. Die untenstehende Tabelle fasst die Ziele, Massnahmen und die erwarteten Ergebnisse für jeden Aktionsbereich zusammen.

Um die Massnahmen zu überweisen wurde vorgeschlagen, ein permanentes Koordinationskomitee (CoCoo) aufzustellen mit den folgenden Vertretern: Bio Freiburg, Bio Suisse, Landwirtschaftliches Institut Grangeneuve (LIG), Freiburger Bauernverband (FBV), Amt für Landwirtschaft (SAgri). Die Ausführung der Massnahmen und die Planung der Aktionen werden von den Arbeitsgruppen durchgeführt, nach den vom Koordinationskomitee definierten Prioritäten und den zur Verfügung stehenden Mitteln. Das Koordinationskomitee sollte sich auf einen Koordinator abstützen können.

Tabelle 1 : Zusammenfassung der Aktionsbereiche und der vorgeschlagenen Massnahmen zur Förderung der Entwicklung des Biolandbaus im Kanton Freiburg.

Aktionsbereich	Ziele	Massnahmen	Erwartete Ergebnisse
Bildung	Alle Lernenden im Agrarsektor kennen die wichtigen Prinzipien der biologischen Landwirtschaft	Die Stellung des Biolandbaus im Bildungsplan des LIG stärken	Die Lernende haben eine genügende Ausbildung in Biolandwirtschaft, um die Einflüsse auf dem Betrieb, auf welchem sie arbeiten, zu verstehen.
	Das Landwirtschaftliche Institut Grangeneuve ist als wichtiges Bildungszentrum für Biolandwirtschaft in der Westschweiz bekannt	Das Landwirtschaftliche Institut Grangeneuve als Bildungszentrum für das Biolandbaus in der Westschweiz stärken	Die technisch-wirtschaftlichen Resultate der Biolandwirtschaft sind interessant und tragen zu einem guten Image von Bio bei
			Gewisse Parzellen des Landwirtschaftlichen Instituts Grangeneuve werden auf Bio umgestellt Leute kommen aus der gesamten Westschweiz, um sich im Biolandbau zu bilden
Strukturbeiträge an die Vermarktung	Kurze Wege bei der Vermarktung und der Verarbeitung von Bioprodukten vermehrt unterstützen	Die Entwicklung von kurzen Wegen bei der Vermarktung und Verarbeitung von Bioprodukten unterstützen	Ideen der Vertragslandwirtschaft in der Region profitieren von einer grösseren Bekanntheit (jährlicher Anlass des Biokorbes,...) und die Anzahl an gelieferten Körben steigt Die Konsumenten haben eine stärkere Bindung zu den Produzenten
	Den Anteil an Bioprodukten in den Restaurants und öffentlichen sowie unternehmenseigenen Kantinen steigern	Die Einführung von Bioprodukten in Restaurants und Kantinen unterstützen	Der Anteil an Bioprodukten in Restaurants und Kantinen ist gestiegen Der Kunde kann aufgrund seiner Einstellung zwischen verschiedenen Produkten wählen
	Der Absatz von Bioprodukten ist effizient, dank Zusammenarbeit.	Die Umsetzung von vertraglichen Vereinbarungen fördern	Strukturen für die Kommerzialisierung werden verstärkt
	Strukturbeiträge an die Produktion	Die Anzahl Betriebe, die auf Bio umstellen, wird mindestens 10 pro Jahr erreichen. Die Rahmenbedingungen der Produktion verbessern	Der Umstellung auf Bio unterstützen und die Produktion mit spezifischen Rahmen-Bedingungen fördern
Ideen und Projekte im Zusammenhang mit Biolandwirtschaft fördern		Gemeinschafts- und Einzelprojekten unterstützen	Innovative Projekte entstehen Biolandwirte haben einfacheren Zugriff auf Maschinen und/oder Technologien, welche für den Biolandbau notwendig sind
Beratung, Weiterbildung und Forschung		Kenntnisse in Biolandwirtschaft verbessern	Das Beratungs- und Weiterbildungsangebot im Bereich Bio ausbauen
	Gemeinsame Aktionen und Kommunikation		
Koordination des Aktionsplans		Die Koordination der Arbeitsgruppen und der vorgeschlagenen Massnahmen sicherstellen, die Arbeitsgruppen in ihren Überlegungen unterstützen	Jemanden mit der Koordination des Aktionsplans beauftragen

## 5. SWOT-Analyse der biologischen Landwirtschaft und des Aktionsplans im Kanton Freiburg

Stärken (Strengthes)	Schwächen (Weaknesses)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schweizer und Freiburger Landwirtschaft basiert auf Familienbetrieben, welche die Umwelt respektieren und nahe am Bio sind</li> <li>- Herstellung von Qualitätsprodukten</li> <li>- Unterstützung des Biolandbaus durch die Agrarpolitik 14-17</li> <li>- Kenntnisse und Kompetenzen von Bio Freiburg</li> <li>- Sehr gute Bildung der LandwirtInnen (Diplom, Meisterschaft, usw.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hohe Produktionskosten in der Schweiz</li> <li>- Einsatz der vielen Beteiligten sowie eine gute Koordination zwischen ihnen ist nötig für die Umsetzung des Aktionsplans.</li> <li>- Starke Abhängigkeit der Massnahmen und Handlungen von einer Finanzierungsquelle</li> </ul>
Chancen (Opportunities)	Gefahren (Threats)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wachsende Nachfrage nach Bioprodukten in den letzten 15 Jahren (Getreide und Ölsaaten werden gesucht)</li> <li>- Verfügbare Flächen im Kanton</li> <li>- Anerkennung des Biostandards in der Schweiz</li> <li>- Potenzial für technische Innovationen</li> <li>- Zunehmendes Bewusstsein für eine nachhaltigere Landwirtschaft</li> <li>- Verbesserung der Kenntnisse und Kompetenzen im Biolandbau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesättigter Markt für gewisse Bioprodukte (Biomilch)</li> <li>- Image und Glaubwürdigkeit von Bio</li> <li>- Fehlende finanzielle Mittel und mangelnde Motivation der von den Massnahmen und Tätigkeiten betroffenen Partner</li> <li>- Schwierigkeiten in der Umstellung von Betrieben mit beispielsweise Tabak oder Zuckerrüben auf Bio.</li> </ul>

## 6. Literaturverzeichnis und Links

- Bundesgesetz vom 29. April 1998 über die Landwirtschaft
- Landwirtschaftsgesetz vom 3. Oktober 2006 des Kantons Freiburg
- Nachhaltige Entwicklung – Strategie des Kantons Freiburg, Publikation der Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion (RUBD) des Kantons Freiburg, Juni 2011
- Agrarpolitik 2014-2017, Nachricht des Bundesrates vom 1. Februar 2012
- [www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch)